

Närrische Klimaspielereien im Potsdam-Institut PIK



Solch eine Frage zu stellen ist unsittlich, unerhört, unverschämt, politisch unkorrekt, zumal seit Jahrzehnten das Gespenst „Klimakatastrophe“ wie ein Damoklesschwert über dem Kopf der Menschheit schwebt und wie ein Fallbeil jederzeit auf sie niedersauen und sie enthaupten könnte. Die gesamte Klimapolitik bezieht hieraus ihre Legitimation und wie käme die UN-Klimapolitik dazu sich selbst infrage zu stellen? Wenn auch, wie zu erwarten gewesen, die im Jahr 1986 von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e. V. angekündigte „drohende Klimakatastrophe“ ausgeblieben ist, die Propaganda ist zum politischen Geschäftsmodell geworden. Alle mehrheitlich verabschiedeten Maßnahmen zum „Klimaschutz“ sind Augenwischerei und haben nichts, aber auch rein gar nichts am Wetter geändert. Es macht weiter unverändert das, was es will und richtet sich so gar nicht nach unseren Wünschen. Das Wetter ist kein Racheengel, es ist nicht extremer geworden und macht nicht mehr und nicht weniger, als was es schon immer getan hat.

Bei allem, was wir „Klimasünder“, ja „Klimakiller“, dem Klima und damit dem Wetter antun, ist es schon rätselhaft, wie tolerant das Wetter auf die immer schlimmeren anthropogenen Misshandlungen des „Globalklimas“ reagiert. Das tröstet ungemein, zeigt sich doch, dass das Wetter weder dem Klima hörig ist, noch sich von ihm als „Racheengel“ missbrauchen lässt. Der Grund ist eigentlich ganz einfach. Ist das örtliche Klima ein Kunstprodukt, so ist es das „Globalklima“ erst recht. Es ist ein Monstrum. Dies wird aber systematisch von den „Klimaexperten“ verschwiegen, denn diese haben den politischen Auftrag, daher die jährlichen „Klimagipfel“ wie die fünfjährigen IPCC-Berichte, stets aufs Neue „Klimagefahren“ zu konstruieren und „Klimaängste“ emsig zu schüren.

Die Klimaexperten müssen überaus fleißig sein und ihrer kreativen Phantasie freien Lauf lassen, um ihre eigene Existenz nicht zu gefährden. Sie können keine Entwarnung geben oder gar zugeben, dass ihr gesamtes Klimaschutz-Szenario auf tönernen Füßen steht und das „Treibhaus“ ein Wolkenkuckucksheim oder „Luft-Haus“ darstellt. Sie dürfen nicht müde werden, vor dem „bösen Wolf“ zu warnen. Sie würden ihrer Hauptwaffe, der Angst, den Schrecken nehmen und alle Erziehungsmaßnahmen, die darauf hinauslaufen, uns für die „Große Transformation“ sturmreif zu machen, wären für die Katz. Eine Entwarnung käme für die Betroffenen einem Selbstmord gleich. Aus wäre es mit dem „Weltklimarat“ und seinem Glorienschein als „Friedensnobelpreisträger“. Um diesen zu bekommen hatte der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore die Parole

ausgegeben, das Klima hätte der Menschheit den „Klimakrieg“ erklärt. Doch schwebt der Friedensengel nicht über den Wassern, sondern über dem Nichts, denn, das weiß jeder Mensch, der wahrhaft frei denkt und nicht bequem fremde Gedanken konsumiert, dass das Klima ein „Kunstgebilde“ ist, das statistisch von Wetterdaten abgeleitet wird. Das Wetter in seinen verschiedensten Formen gab es schon lange, bevor der erste Mensch die irdische Bühne betrat.

Das bedeutet: Nicht am Wettergeschehen und seinem Warum forschen die Potsdamer Klimaexperten, sondern an dem vom Wetter abgeleiteten Klima, das im Gegensatz zum Wetter nicht existiert, sondern nur in unseren Köpfen sein phantasievolles Unwesen treibt. Wer an nicht existenten Objekten forscht, der braucht keine Sachkenntnisse, der muss eine grenzenlose Phantasie haben und einen unerschütterlichen Glauben.

Die Erwärmung kommt, denn die „Klimamodelle entsprechen der Wirklichkeit“

Mit dieser Meldung wartete der Fernsehsender „n-tv“ am 28. Januar 2015 auf. Er bezog sich auf eine Pressemeldung der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) vom gleichen Tag unter dem Titel: „Erwärmungspause: Die Klimamodelle machen keinen systematischen Fehler“. So perfekt funktioniert die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Medien. Letztere prüfen nicht kritisch die Meldung, sondern dienen blind nur als Nachrichtenübermittler und Verstärker.

Die Meldung der MPG beginnt mit einem

beliebten Totschlagargument:
„Skeptikern, die noch am menschengemachten Klimawandel zweifeln, bricht nun eines ihrer letzten Argumente weg.“ (hier die **Widerlegung**). Man beginnt frech mit einer Unterstellung, denn nicht der Klimawandel als Folge des ewigen Wetterwandels wird von den Skeptikern bezweifelt, sondern seine Erklärung durch die „Treibhausgase“. Um die seit nunmehr 18 Jahren bestehende *„Kluft zwischen berechneter und gemessener Erwärmung“* zu erklären, geht man nicht mehr von der „Konstanz“ des Klimas aus, sondern erklärt diese damit, dass es *„im Klima stets zu zufälligen Schwankungen kommt“*. Ein Grund wird nicht genannt! Die „Modelle machen keine systematischen Fehler“. „Im Klima regieren Zufall und Chaos“, diese „beiden unberechenbaren Akteure im Klimageschehen“. Der Fehler liegt nicht bei den Modellen, denn alle entstammen einem „Ur-Modell“, sondern

an der Ignoranz der Klimaexperten, die sie entwickeln und programmieren. In blindem Ehrgeiz wollen sie „Zufall und Chaos“ austricksen und scheitern doch immer wieder an der Unberechenbarkeit dieser Akteure, an dem deterministischen wie stochastischen Chaos. Bei genauerer Analyse ist die MPG Attacke gegen die „Skeptiker“ ein Rohrkrepierer, denn die Quintessenz ist: Wir wissen zwar nichts, aber die Skeptiker haben unrecht.

Die Unlösbarkeit nichtlinearer Differentialgleichungen ist ein mathematisches Problem, das allerdings nicht erwähnt wird. Man schiebt das auf die Physik ab, um sogleich zu behaupten: *„Kein physikalischer Grund erklärt die Streuung der Prognosen“*. Das ist pure Dialektik! Doch wer behauptet, dass die „Strahlungsenergie, die von der Sonne auf die Erdoberfläche trifft“ durch den „Treibhauseffekt etwa des

Kohlendioxids auf der Erde gespeichert wird“, der sollte mal wieder in alten Physikbüchern Wissen tanken und nicht solchen Unsinn von sich geben. Wenn Kohlenstoffdioxid Sonnenenergie auf der Erde speicherte, dann müsste dies physikalisch erklärt und gemessen werden können. Auch müsste erklärt werden, warum bei global gleichförmigen CO₂-Gehalt von 400 ppm oder 0,04 Prozent in der Luft die Erde zeitgleich mal minus und mal plus 50° C aufweist, mit allen möglichen Zwischenstufen. Die „Globaltemperatur“ ist ein Spielwert.

Die Klimamodelle können schon aus einem ganz einfachen Grund nicht der Wirklichkeit entsprechen, weil es keine Klima-Wirklichkeit gibt. Es gibt nur einen Naturvorgang in der Atmosphäre und diesen nennen wir WETTER. Das ist die einzige Wirklichkeit, die uns umgibt, die wir messen können und überall spüren, von

der Wiege bis zum Grab.

Das physikalische Defizit der Klimaphysiker zeigt sich auch daran, dass sie nur von der Lichtstärke ausgehen, von der in einer bestimmten Zeit ausgestrahlten Lichtmenge, der Solarkonstanten von 1368 W/m^2 . Doch auf der rotierenden kugelähnlichen Erde kommt es auf die Beleuchtungsstärke an, also auf die Lichtmenge, von der eine Fläche getroffen wird. Die Beleuchtungsstärke ist direkt proportional der Lichtstärke, aber umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung. Deswegen erhält die Erde Anfang Januar etwa 100 W/m^2 mehr Strahlung als Anfang Juli, denn die Umlaufbahn der Erde um die Sonne ist kein Kreis, wie Nikolaus Kopernikus 1543 annahm, sondern nach Johannes Kepler (1571-1630) eine Ellipse!

Bei der Beleuchtungsstärke ist zudem der Winkel oder die Neigung der

einfallenden Sonnenstrahlen zu beachten. Fällt das Licht schief auf eine Fläche, so wird diese beleuchtet proportional dem Cosinus des Winkels, um den diese Fläche gegen die Strahlenrichtung geneigt ist. Das bedeutet, dass die Beleuchtung mit der Neigung (gr. Klima) der Fläche gegen den Lichtstrom abnimmt. Man kann dies jeden Tag spüren, wenn zum Abend hin die Sonnenstrahlen in immer flacheren Winkel einfallen und folglich unsere Schatten immer länger werden. Das „solare Klima“ bestimmt, wo äquatoriales und wo polar-boreales Wetter herrscht. Nicht die Lichtstärke der Sonnenstrahlen sondern die Beleuchtungsstärke bestimmt den Grad der Erwärmung der Erdoberflächenstruktur. Ein Modelldefizit ist auch, dass die Klimaphysiker in ihren Betrachtungen die Erde als „Querschnittfläche“ und damit als „Scheibe“ ansehen und nicht als „Kugel“.

Also, die unterschiedliche Beleuchtungsstärke zwischen Äquator und Polen führt zur unterschiedlichen Erwärmung der Erde, zu den Temperatur- und Druckunterschieden, zur Allgemeinen Zirkulation, zu den temporalen und saisonalen Wetterveränderungen. Doch dies alles können die Klimamodelle nicht abbilden. Von ihnen kann man keine Prognosen erwarten, schon gar nicht hinsichtlich des Wetters!

Nach dem „Autofasten“ nun „Essen gegen die Erderwärmung“

Die Klimahysterie

**beruht im
Wesentlichen auf
der Verteufelung
des
Kohlenstoffdioxids
als „Klimakiller“.**

**Dabei kann man
gemäß der Klima-
Definition dieses
weder töten noch
killen, weil Klima
nur ein errechnetes**

**Konstrukt ist, das
in Wirklichkeit
nicht existiert.**

**Wir reden zwar wie
selbstverständlich
vom sich wandelnden
Klima, doch das ist
genauso falsch, wie
wenn wir sagen, die
Sonne gehe auf und
wieder unter. Dabei
ist es die Erde,**

**die sich um die
eigene Achse dreht
– morgens in den
Lichtkegel der
Sonne hinein und
abends wieder
heraus. Was das
Element Kohlenstoff
C betrifft, so ist
es neben
Wasserstoff H und
Sauerstoff O eines**

**der grundlegenden
Lebensstoffe. Wir
alle müssen
Sauerstoff
einatmen, um
Nahrung zu
verbrennen und
atmen
Kohlenstoffdioxid
wieder aus.**

**Bei diesem
Stoffwechselprozess**

**wird von der
Pflanze
gespeicherte
Sonnenenergie
freigesetzt, die
unverzichtbar ist
für die
Stabilisierung
unserer
Körpertemperatur
von 37° C. Ohne
diese Energie**

**würden wir rasch
unterkühlen und
erfrieren. Einzig
Pflanzen können
Sonnenenergie
speichern und ihr
Appetit auf CO₂ ist
gigantisch. Grobe
Schätzungen liegen
bei 150 Gigatonnen
+/- 15% pro Jahr.
Wer also mit**

**Pflanzen spricht,
führt ihnen mit dem
Atem über die
Spaltöffnungen in
den Blättern ihr
lebensnotwendiges
CO₂ als
Lebenselixier
wieder zu. Wenn die
Forderung des WBGU-
Vorsitzenden Hans
Joachim**

**Schellnhuber
tatsächlich erfüllt
werden würde, den
„Kohlenstoffausstoß
bis 2070 auf Null
senken“, dann
gerieten die grünen
Pflanzen in
Existenznot. Und
wir Menschen
ebenfalls!**

Mit der Floskel

**„Autofasten“ in der
Fastenzeit kann man
bestenfalls
Rohstoffe schonen,
denn auch wenn man
das Auto in der
Garage lässt und zu
Fuß geht, ändert
man das Wetter
nicht. Dieses kennt
keinen natürlichen
noch zusätzlichen**

**anthropogenen CO₂-
Einfluss, weder auf
Luftdruck, Wind,
Temperatur, Wolken,
Regen oder Sonne.
Nachdem es durch
stete Propaganda
gelingen ist, das
für alles Leben
notwendige CO₂ zum
„Umwelt- und
Klimagift“**

**abzustempeln und
diesen Unsinn zum
Dogma zu erheben,
treibt die CO2-
Bekämpfungsmanie
immer neue groteske
Blüten.**

**Ganz schlaue
Experten preisen
inzwischen
„Klimateller“
zwecks**

**„Klimaschutz“ an.
Dabei werde ich an
meine Mutter
erinnert, die uns
Kindern sagte,
immer schön den
Teller leer zu
essen, denn dann
würde tags drauf
die Sonne scheinen.
Mit dem Slogan
*„Eine***

***umweltfreundliche
Küche braucht
Fantasie“***, bietet
die Compass-Group
Schweiz vor allem
in den
Studentenrestaurant
s „Klimamenus“ an
nach dem Motto
„Essen gegen die
Erderwärmung“.
Ziel sei es, bei

**der Ernährung den
„Kohlendioxid-
Ausstoß“ bewusst zu
machen, denn dieser
spielt eine
„wichtige Rolle bei
der
Klimaerwärmung“.
Das Schnitzel soll
durch ein „Vegi-
Produkt“ ersetzt
werden. Linsen und**

Bohnen seien sehr nahrhaft, ebenso wie Sellerie, Kohl und Rüben.

Artikel 9 des kölschen Grundgesetzes besagt, immer zuerst die Universalfrage zu stellen: „Wat süll dä Quatsch“! Die

**Nahrungskette
beginnt bei den
grünen Pflanzen.
Sie sind die
Primärproduzenten.
Alle
Pflanzennahrung
enthält
zwangsläufig CO₂.
Frisst die Kuh Gras
und isst der Mensch
ein Schnitzel, dann**

**geht mit der
Nahrung automatisch
das CO₂ in den
menschlichen Magen
und wird bei der
Nahrungsverbrennung
wieder ausgeatmet.
Es ist also völlig
„wurscht“, ob man
vegetarisch isst
oder nicht, immer
wird CO₂**

**ausgeatmet. Und wie
viel man emittiert,
das hängt vom
Hunger wie vom
täglichen
Kalorienbedarf ab
und der ist bei
einem Sportler
doppelt so hoch wie
bei einem
Faulenzer.**

Also lassen Sie

**sich den „Spaß an
der Freud“ an den
nährischen Tagen
nicht verderben,
feiern Sie
ausgelassen
Fastnacht oder
Karneval und
schunkeln und
tanzen Sie feste
mit! Mit Alaaf und
Helau grüßt Sie**

**Dipl.-Met. Dr.
phil. Wolfgang
Thüne**

**Oppenheim, den 11.
Februar 2015**